

# Feuerwehr hilft auch bei hoher Literatur

Banner der Aktion Lesezeichen prangt seit gestern nicht mehr an der Arneken Galerie / Bildergalerie geplant



Auch wenn die letzten Minuten des Banners an der Arneken Galerie geschlagen haben, Jo Köhler wertet die Aktion Lesezeichen als großen Erfolg. Das war und ist sie auch.

Foto: Hartmann

VON ANDREAS BODE

Was ist denn da los? Ein Feuerwehrwagen nähert sich der Arneken Galerie, hält mit eingeschaltetem Blaulicht an der Kreuzung Kardinal-Bertram-Straße und Kaiserstraße. Sollte der Konsumtempel etwa brennen? Aber warum rückt die Berufsfeuerwehr dann nur mit einer Drehleiter an und nicht mit einem kompletten Löschzug? Maren Saddey am Steuer der Drehleiter und ihr Kollege Thomas Grupe wirken außerdem ziemlich entspannt.

Sollte etwa ... An der Wand der Galerie hängt über dem Feuerwehrwagen unübersehbar ein Banner mit einem Gedicht von Marion Hinz. Es trägt den Titel „Weisbilder“.

Moment mal: Gedichtbanner, die Berufsfeuerwehr, fehlt eigentlich nur noch einer: Jo Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros. Und da eilt er auch schon heran. Köhler ist der Initiator der Aktion Lesezeichen: Für ein halbes Jahr verliehen 62 Gedichtbanner der Stadt Poesie. 20 Institutionen – von der Dombibliothek bis zum Stadtverkehr, von der Martin-Luther-Kirche bis zu St. Michaelis, vom Hauptbahnhof bis zum Theater für Niedersachsen und eben zur Arneken Galerie – stellten für ein Gedichtbanner, manchmal auch für mehrere, Platz zur Verfügung. Köhler gab den Vertretern der Institutionen den klangvollen Titel „Hüter der Orte“.

Auch wenn hier in der Vergangenheitsform geschrieben wird, vergangen ist die Aktion Lesezeichen noch nicht. Denn lediglich acht Banner müssen tatsächlich nach der vereinbarten Frist abgenommen werden. Die anderen bleiben „auch über die dunkle Jahreszeit bis März“, freut sich Köhler.

Das Banner, das bisher an der Westseite der Arneken Galerie prangte, ist eines von denen, die weichen müssen. Und weil die Stadt das Projekt unterstützt, ist – wie schon in den vergangenen Jahren – die Berufsfeuerwehr mit von der Partie.

Maren Saddey schätzt übrigens auch in ihrer Freizeit Gedichte, besonders von Rilke. Und zu Köhlers Lesezeichen sagt sie: „Ich finde es gut, dass in Hildesheim Kultur großgeschrieben wird.“ Ihr Kollege Thomas Grupe ergänzt: „Für die Kunst macht man gerne was.“

Los geht es. Grupe und Benjamin Spitzbart – er ist Besitzer einer Metallgestaltungsfirma, übernimmt das Abmontieren der Banner zu einem Freundschaftspreis – werden mit der Drehleiter hinaufbefördert. Lösen in luftiger Höhe von bis zu 12,60 Metern die Deko-Ösen und die Seile, mit denen das sieben mal vier Meter große Banner an der Wand befestigt ist.

Nicht nur Köhler beobachtet die Aktion, zu ihm hat sich inzwischen Alexander Kulla gesellt, der Technische Leiter der Arneken Galerie. „Kultur gehört einfach in Innenstädte“, begründet er, warum die Galerie sich an der Aktion Lesezeichen beteiligt. „Wir haben jetzt auch ein Theaterprojekt.“ Übrigens sind auch nach der Aktion gestern noch sieben Gedichtbanner an der Arneken Galerie zu finden. Entfernt wurden inzwischen die Gedichte am früheren Almstortunnel sowie die aus den Vitrinen in der Fußgängerzone.

Kulla, um auf ihn zurückzukommen, bevorzugt bei seiner Gedichtlektüre ältere Meister. Seinen drei Kindern hat er, erzählt er, gerade ziemlich viel von Wilhelm Busch vorgelesen.

Die Gedichtbanner wie das von der Arneken Galerie werden zunächst eingelagert. Findig, wie Köhler ist, wird er schon eine Idee haben, was damit geschieht.

„Bei vielen Menschen gelten die Lesezeichen inzwischen als poetisches Wahrzeichen der Stadt“, sagt Köhler. Und dass er nicht übertreibt, zeigen die Klickzahlen auf der Lesezeichen Webseite [www.hildesheimer-lesezeichen.de](http://www.hildesheimer-lesezeichen.de): 200 000 Besucher.

Wer durch die Stadt geht, eines der Gedichte sieht und liest: da mag der Zufall eine Rolle spielen. Und das Innehalten ist von Köhler gewollt. Manch einer möchte allerdings auch den einen oder anderen Text noch einmal lesen. Das ist bald möglich. Auf der Webseite soll eine Fotogalerie entstehen, auf der sämtliche Lesezeichen-Orte dokumentiert sind, die Bilder können heruntergeladen werden.

Köhler zieht Bilanz der Aktion Lesezeichen und gibt gleichzeitig einen Ausblick: „Es ist für alle Beteiligten ein wunderbares Projekt und ein perfektes Format zur Förderung des zeitgenössischen Gedichts und überhaupt der Lesekultur, das wir in spätestens zwei Jahren neu auflegen und initiieren wollen.“